Ausgabe 2.1/2008

NEUAUFLAGE

# The Voice

Themen:

-Fotointerview mit Frau Pavic

- Das LEB im Schnee

- Ich ess Blumen...

- Slut Konzertbericht

- Änderung des Entschuldigungsverfahren

und vieles mehr...

# Impressum

Die Schülerzeitung des
Ludwig-Erhard-Berufskollegs

**Ausgabe 2.1/2008**

**Redaktionsanschrift**
Schülerzeitung *The Voice*
Am Ludwig-Erhard-Berufskolleg
Kölnstr. 235
53117 Bonn

Herausgeber ist die Redaktion

**Die Redaktion:**
Altaf Ali
Andreas Delesky
Cornelia Pauels
Denis Krause
Irina Fischer
Jasmin Moll
Jenny Schumacher
Jessica Halfen
Jessica Zumhoff
Katharina Czaja
Katharina Kusterer
Kristina Georgi
Lisa Frankenberger
Lorenz Thiem
Mara Wilsberg
Marc Stollenwerk
Natalie Wester
Nicole Glowania
Nils Bergmann
Patricia Petraccini
Peter Ewert
Raissa Benchoufi
Sara Dukowski
Sinah Esch
Steffi Kellermann
Stephanie Kutscher
Sven Richter
Tim Breuer
Timo Krimmel
Helga Briem
Markus Verweihen

**Layout, Cover und Gestaltung:**
Stefan Wiedmann

**Auflage:**
300

**Bankverbindung:**
Sparkasse KölnBonn
**Kontonummer:** 113887723
**BLZ** 370 501 98

**Beratende Lehrer:**
Frau Rademacher, Herr Gerland

Druck und Bindung:
A&M Druck und Kopierhaus
Lennéstr. 22
53113 Bonn

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die unbedingte Meinung der Redaktion wieder. Verfasser anonymer Artikel sind der Redaktion namentlich bekannt. Kürzungen sind aus layouttechnischen Gründen vorbehalten. Für unverlangt eingereichte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

**Leserbriefe** oder **eigene Artikel**
könnt ihr gerne bei uns persönlich abgeben, in den Schülerzeitungs-briefkasten gegenüber dem Schülersekretariat werfen, per Post an die Redaktionsadresse schicken oder per E-Mail übersenden an:
thevoice@leb-bonn.nw.lo-net2.de

Alle in The Voice erschienenen Beiträge, Texte, Bilder, und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt.
Die Reproduktion ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erlaubt. Weiterhin sind alle hier genannten Marken und Warenzeichen Eigentum der jeweiligen Unternehmungen.

# INHALTSVERZEICHNIS

- Ausgabe 02 / 2008


1. Battle of Theater - Einleitung.....04

2. Battle of Theater - Das Wertvollste: Geld?.....04

3. Battle of Theater - Die Traumhochzeit..... 09

4. Das LEB im Schnee.....15

5. Die Franzosen am LEB werden immer besser..... 20

6. Fotointerview mit Frau Anke Simone Pavić..... 21

7. Änderung des Entschuldigungsverfahrens und der Handhabung von Verspätungen..... 24

8. Die wahre Liebe.....26

9. Coole Kids tragen kein Palituch.....29

10. Buchempfehlung.....30

11. Ich ess Blumen..... 31

12. Wie war es, als ich nach Deutschland kam..... 33

13. Slut im Kölner Underground.....34

14 Interview mit Viva Voce.....35

15. Stolli´s Standpunkt.....38

16. Was verrät die Körpersprache über Dich?.....41

# Battle of Theater

Bertold Brecht, ein Kämpfer, ein Rebell, der sich gegen die traditionelle Form des dramatischen Theaters wehrte. Er wollte den Leser bzw. das Publikum erziehen. Wer jetzt Parallelen zum Schulalltag erkennt, hat schon mitgedacht. Genau das war aber seine Absicht. Keine Denkmuster vorzugeben, sondern individuelles Handeln in verschiedenen Situationen zu zeigen und die Schlussfolgerungen dem Leser/Publikum zu überlassen. Denken und urteilen muss jeder für sich…

…Du bist aufgerufen, die folgenden epischen
`Minitheaterstücke´ zu beurteilen !

## Das Wertvollste: Geld?

*Leonard*: Guten Tag, ich bin der hochnäsige Leonard von kufstein. Ich habe viel Geld und deswegen darf ich alles befehlen, verurteilen und beschimpfen. Doch leider werde ich in der Geschichte arm.
**Emilia**: Moin, ich bin die arme Emilia, doch nach meiner Meinung bin ich trotzdem mehr wert als andere. Sie schreit da Publikum an: Die verdammten Penner, die nichts haben ! Ich werde durch eine Heirat reich, wobei ich den Mann gar nicht liebe, sondern nur sein Geld will.

**Szene 1**

*Blockhaus (grau), der Putz bröckelt*

*Lied: Ich wär so gerne Millionär(Die Prinzen). Ein Mann und seine Tochter kommen aus der vollgesprayten Tür und gehen zum kaputten Auto. Vater und Tochter sitzen mit gammliger Kleidung im Auto.*

*Emilia*: Ach Vater wir sind so arm (dreht den Kopf zum Publikum) aber noch mehr wert als manch anderer
*Vater*: Emilia, mein Töchterchen, ich fahr dich jetzt zum Arbeitsamt! Komm bloß nicht ohne einen Job nach Hause (Sie fahren davon)

## Szene 2

*Villa, Swimmingpool, riesen Garten, Garage mit drei teuren Autos*

*Lied: Guten Morgen Sonnenschein. Leonard von Kupferstein trägt einen Anzug und eine Aktentasche. Teures Handy klingelt. Leonard geht ans Telefon.*

*Leonard*: Leonard von Kupferstein, ja bitte..... (dreht sich zum Publikum) Ich bin reich, deshalb darf ich alles und befehle alles.

*Der Chauffeur hält ihm die Tür auf.*

## Szene 3

*Emilia beim Arbeitsamt*

*Frau*: Frau Galotti, ich habe eine Job für Sie als Putzfrau bei der Firma Gonzaga.
*Emilia*: Hätten Sie nich wat andres für mich? Dat is unter meiner Würde!
*Frau*: Tut mir leid, aber das ist zurzeit der einzige Job für den Sie qualifiziert sind.
*Emilia*: Dann bleibt mir wohl nix andres übrig.

*Sie geht aus dem Arbeitsamt raus und schubst draußen einen Bettler. (Lied: Highway to hell)*

*Emilia*: Ich bin mehr wert als so ein Penner, auch wenn ich nur eine Putzfrau bin. *(zum Publikum)* ich mache den Job nur, weil es sonst nichts gibt. So ein Scheißjob.

## Szene 4

*Leonard im Büro beim Golfen. Das Publikum kann die Schrift lesen, Firma Gonzaga. Die Sekretärin kommt rein.*

*Sekretärin*: Guten Morgen Herr von Kupferstein, ich bringe Ihnen Ihren brasilianischen Kaffee, ohne Milch und Zucker.
*Leonard*: Ist mein Geschäftspartner schon da?
*Sekretärin*: Ja Herr von Augustin kommt gerade.
*Leonard*: Gut schicken Sie ihn mir sofort rein und bringen Sie mir SOFORT ein Kaviarbrot. Aber machen Sie schnell!

*Die Sekretärin eilt davon, kommt kurz darauf wieder rein.*

*Sekretärin*: Er kommt sofort.

*Leonard*: Haben Sie Kündigung für die Putzfrau schon abgeschickt?
*Sekretärin*: Schon längst geschehen, heute Abend kommt eine neue Frau.

*von Augustin kommt rein.*

*Leonard (zur Sekretärin)*: Jetzt gehen Sie und machen Sie Ihre Arbeit.
*Augustin*: Und haben Sie schon alles vorbereitet für Ihre Präsentation?
*Leonard*: Ihr neues Produkt wird auf dem Markt voll durchstarten. Wo bleibt mein Kaviar?
*Sekretärin (eilt herein)*: Hier ist er.

*Leonard schmeißt ihr den Kaviar vor die Füße*: Das schmeckt ja scheußlich, bringen Sie mir sofort die Trüffelkekse und räumen Sie das auf.

*Lied: Born to be wild*

*Von Augustin:* Na, na, na, sie machen auch Fehler, Sie sind immer unpünktlich.

*Lied: Guten Morgen Sonnenschein.*

*Leonard:* Sie können auf mich warten.
*Von Augustin:* Denken Sie daran, dass die Präsentation um 10 Uhr beginnt.

**Szene 5**

*Emilia wieder zu Hause*

*Emilia*: Mein lieber Vater, ich hab nen Job.
*Vater*: Meine liebe Tochter, ich bin so froh. Du kannst uns endlich aus der Notlage heraushelfen. Hier nimm unser letztes Erspartes und kauf´ dir feine Arbeitskleidung, doch geh behütet damit um, denn wir haben nicht viel.

**Szene 6**

*Emilia geht einkaufen im Second-Hand-Laden. Sie steht an der Kasse.*

*Kassiererin*: Das macht dann 5,99 bitte.

*Mit bedrücktem Gesicht bezahlt Emilia das Geld. Sie guckt auf den Kassenbon, während sie aus der Tür eilt. Gleichzeitig geht von Augustin aus dem Designer-Laden nebenan raus.*

*Von Augustin am Handy*: Ist der Flug in die Karibik schon gebucht?

*Da beide unaufmerksam sind, stoßen sie gegeneinander. Ihr Sachen fallen auf den Boden.*

*Emilia:* Ahh!
*Von Augustin:* Entschuldigen Sie meine Dame
*Emilia:* Scheiße du Arsch!
*Von Augustin*: Wie bitte?
*Emilia*: Nix, hat sich erledigt.

*Sie sehen sich in die Augen*

*Von Augustin:* Dürfte ich Sie als Entschuldigung zu einem Kaffee einladen?
*Emilia:* Wenns sein muss.

*Sie gehen ins nächste Café.*

**Szene 7**

*Emilia geht in ihrer Putzrobe abends in die Firma Gonzaga. Leonard arbeitet am Schreibtisch und kommandiert Emilia herum. Emilia putzt.*

*Leonard:* Sie haben da einen Fleck übersehen. Was können Sie eigentlich?

*Emilia ignoriert es und putzt weiter. Leonard rastet aus, weil Emilia Akten von seinem Schreibtisch herunterschmeißt.*

*Leonard*: Du dummes Stück, wie können Sie es wagen unternehmensinterne Akten zu beschädigen?
*Emilia*: Tschuldigung, ich habs nisch mit Absicht gemacht.
*Leonard*: Wenn Sie schon mit mir reden, dann soll es wenigsten deutsch, deutlich und gepflogen sein.
*Emilia*: Is ja gut.
*Leonard*: Was erlauben Sie sich, so mit mir zu reden und meine Autorität in Frage zu stellen?

*Sie arbeitet weiter und er haut auf den Tisch.*

*Leonard:* Gehen Sie mir aus den Augen

*Emilia ist auf dem Weg nach draußen.*

Leonard: Sie können sich Ihre Kündigung morgen bei meiner Sekretärin abholen. Sie haben genug von meiner wertvollen Zeit gestohlen. Ich bin reich, ich kann über dich bestimmen.
*Emilia:* Wirst schon sehen, was du davon hast. *Sie geht raus.*

## Szene 8

*Nächster Tag. Leonard kommt in sein Büro.*

*Leonard*: Ich werde meine Präsentation jetzt vorführen, ich bin zwar zu spät, aber die können ruhig auf mich warten.

*Als er in den Saal kommt, packen die Leute ihre Sachen gerade zusammen und gucken ihn an. Dann gehen sie raus.*

*Von Augustin*: Du bist doch ärmer, weniger wert als wir, wieso sollten wir auf Sie warten. Wie können Sie auch nur daran denken, dass wir auf Sie warten? Sie kriegen den Auftrag nicht, das wars mit Ihrer Firma und unserer Partnerschaft.

*Leonard verlässt vor Wut das Gebäude und tritt einen Hund.*

*Leonard zum Publikum*: Wäre er doch nicht so hochnäsig gewesen, wäre er früher gekommen. Wäre er jetzt nicht in der Situation seinen Job zu verlieren.

## Szene 9

*Ein Jahr später. Leonard schlägt die Zeutung auf und steht vor einem riesiegen Anwesen. Einblendung der Anzeige für die Suche nach einem Gärtner für dieses Anwesen. Emilia öffnet die Tür. Leonard schaut ungläubig. Sie lacht gehässig und zeigt mit dem Finger auf ihn.*

*Emilia*: Was willst du denn hier?! *(zum Publikum)* Jetzt steht er vor meiner Tür, ich habe ohne Liebe reich geheiratet, Geld ist das Wichtigste, ich bin jetzt mehr wert als er. *(zu Leonard)* Du bettelst bei mir für einen Job, ich kann jetzt über dich bestimmen. Du sollst den Job kriegen??? Da kann ich doch nur drüber lachen. Ok, du kriegst ihn!

*Lied: Mensch (H. Grönemeyer)*

# Die Traumhochzeit

## 1. Akt

### 1. Szene „Im Wohnzimmer“

*Julia:* Ich freue mich schon so sehr auf unsere Hochzeit! Vor allem auf die ganzen Gäste.
*Franz*: *(mault vor sich hin)* Jaja ist ja schon gut, aber denke daran, dass es nicht zu teuer werden darf.
*Julia*: Ist ja nicht so schlimm, aber Hauptsache ich kriege dieses wundervolle Kleid. Das ist einfach ein Traum.
*Franz*: Ach ja, darauf wollte ich dich nochmal ansprechen. Meinst du nicht ‚dass du vielleicht noch ein anderes findest? Eins, das vielleicht genauso schön ist?
*Julia: (enttäuscht)* Franz! Du weißt doch, dass das mein absolutes Traumkleid ist.
*Franz*: Aber überleg doch mal, dieses Kleid hast du nur einen einzigen Tag an und dafür ist es wirklich viel zu viel Geld.
*Julia*: Aber Franz!
*Franz*: Die Hochzeit ist wirklich schon teuer genug. Du weißt, ich versuche schon alles möglich zu machen um die alle Träume zu erfüllen …aber was das Kleid angeht, muss ich dich leider enttäuschen.
*Julia*: mhh… ich guck mal, was ich sonst noch finde *(seht enttäuscht/ geht aus dem Wohnzimmer)*
*Franz*: Ach mein Liebling, wenn du nur wüsstest wie sehr ich dich liebe! Wie gern würde ich dir doch ALLE deine Träume erfüllen.

### 2. Szene „In der Küche“

*Julia*: *(redet mit sich selbst)* Ach was macht sie denn nur! Kein Geld in der Tasche, aber dieses Kleid ist einfach nur ein Traum. Aber was macht sie denn jetzt? Ein anderes Kleid? Mhh… Hätt sie doch nur Geld! Aber woher? Soll sie noch einmal? Ein letztes Mal? Natürlich nur des Geldes wegen! Dann hätte sie ja genug Geld fürs Kleid, aber dann ist für alle mal Schluss und sie will mit diesem Milieu nichts mehr zu tun haben, weil dann Schluss ist. Und je schneller sie es macht, umso schneller hat sie´s hinter sich, ihr Geld und nix mehr mit ihnen zu tun.

### 3. Szene „Auf der Straße“

*Charlos: (sitzt im Auto, sucht sich ein Mädel für seine Befriedigung)* Ach, was ist das für ein Mädel? Halt an mein Chauffeur, halt an!
*(das Auto hält und das Fenster geht runter)*

Hey Mädel…komm mit….2 Stunden dann bist du wieder hier.
*Julia:* Was bietest du mir denn?
*Charlos*: So viel wie du haben willst, bei solch einem hübschen Ding bezahl ich alles….
*Julia:* 10?
*Charlos:* Tausend? Dann steig ein
*Julia (entsetzt, und steigt leicht geschockt ein)*

**4. Szene „Im Schloss“**

*Charlos*: Dieses Mädels von gestern….wer ist sie? Versuch zu erfahren wie sie wirklich heißt und wo sie wohnt…Ich will sie, und nur sie. Sie soll meine Frau werden…egal wie..aber ich will sie!!!!
*Fladimir*: Aber wie soll ich raufinden wer sie ist?
*Charlos*: Ist mir egal wie, aber wenn du es nicht schaffst, dann mach ich dich kalt.
Also versuch alles, ich will dieses Mädel haben!

# 2.Akt

**1. Szene „Am Altar“**

*Julia:* Ja, ich will Franz zu meinem rechtmäßigen Ehemann machen und zu ihm stehn in guten sowie in schlechten Ze…..
*(in diesem Moment fällt ein Schuss, welcher Franz trifft Franz fällt zu Boden)*
*Julia*: Nein….Franz…..FRANZ….hörst du mich..?Sag doch was…Ach Franz!!!
*Franz:* Julia! Ich glaube nicht, dass er es überlebt, dabei liebt er seine Frau doch soo….*(seine Augen fallen zu)*
*Julia (singt)* Nein! Das darf doch alles nicht sein
Oh nein! Sein Seele war doch so rein!
Sie arme Frau, es war die große Liebe
Und jetzt endet´s wie im Kriege!

*(mit einem Schock rennt sie raus und ausgerechnet der Person, die Franz erschossen hat und welcher sie abfängt und sie durch Verabreichung mit Betäubungsmittel ohnmächtig macht)*
Charlos: *(Charlos nimmt eine Maske ab, wohinter er sich jetzt erkenntlich gegenüber dem Publikum macht)* SO und jetzt bist du endlich mein, mein für alle Zeit.

**2. Szene „Im Schlossturm“**

*Julia (sie wird in einem fremden Himmelbett im Schlossturm wach und öffnet langsam und ir-*

*ritiert die Augen): (stottert)* Ww..w..wo wo ist sie hier? U..u..und was macht sie hier?
*Hausmädchen: (kommt auf einmal hervor, weil die grade das Zimmer für Julia „hinrichtet“)* Hallo ..!! Sie sind hier im schönsten Zimmer des Schlosses…
*Julia*: In welchem Schloss wird sie wohl sein; wo treibt sie sich nur schon wieder rum????
*Hausmädchen*: Ja, Hr. von Timbuktu hat sie hier hingebracht, bzw. bringen lassen
*Julia*: Timbuktu ???was ist Timbuktu? Und was macht er mit ihr?
*Hausmädchen*: Ja, Charlos von Timbuktu, sie befinden sich in seinem Schloss, und er will sie morgen schon heiraten.
*Julia*: Heiraten???wer will mich heiraten? Der Franz will mich heiraten, der Franz! Aber Timbuktu ist nicht mein Franz!
*Hausmädchen*: Der Herr….und er will sie morgen schon heiraten.
*Julia*: Sie will er heiraten? Wann will er sie heiraten?
*Hausmädchen*: Sie meine Gnädige werden ihn heiraten und das schon morgen meine Gnädige.
*Julia*: Ich wollte heiraten…aber..aber…ich wollte meinen Franz heiraten…aber der Franz…der Franz…was ist mit Franz? Wo ist er hin? Wo ist mein Franz?
*Hausmädchen*: Ich habe mir erzählen lassen, dass ihr „Mann“ bei der Hochzeit gestorben sei…mehr weiß ich jedoch nicht…und sie sollen morgen heiraten…! Das ganze Schloss ist in Aufregung damit auch alles für die Traumhochzeit perfekt ist.
Es soll einfach die Hochzeit des Jahres werden, und sie werden die reichste Frau von morgen an sein.
*Julia*: Aber ich Mädchen wird nicht den Timbuktu heiraten! Sie wollt doch den Franz und eine Traumhochzeit. Ja eine Traumhochzeit mit ihm.
Hausmädchen: Schlafen sie jetzt erst mal ein bisschen, und dann wird man sehn was geschieht.

## 3. Szene „Im Schlossturm II“

*Hausmädchen: (versucht Julia zu wecken)* Entschuldigung….eh’.. Entschuldigung?
*Julia: (wird wach)* ..jj..ja…??
*Hausmädchen*: sie haben Besuch, man hat ihre Familie kommen lassen
Julia: meine Familie? Ich habe seit einigen Jahren keine Familie mehr
*(die Familie kommt herein)*
Was machen sie denn hier? Was wollen sie hier? Sie wollten mich nicht mehr kennen und jetzt kenne ich sie nicht mehr.
*Familie:* Seit still…so heirate morgen den Herrn…..heirate ihn und du bist ab dann das reichste Mädchen.
*Julia:* Aber sie will ihn nicht sie will den Herrn doch nicht!
*Familie:* Aber dann bist du das reichste Mädchen aus dem Lande
*Julia:* Das war ja klar. Wo sie´s Geld sehn so sehn sie auch mich wieder *(wird energisch)* Aber sie wird ihn nicht heiraten…sie nicht…sie will ihn nicht heiraten…NIEMALS
*Familie:* Und ob…du wirst ihn heiraten…morgen schon..morgen ist die Hochzeit und du

wirst ihn heiraten…
*Julia:* Ich will hier raus aus diesem Zimmer …denn ich will weg…ich will hier raus…ich will ihn nicht heiraten..ich will überall hin nur nicht hier bleiben….damit ich ihn nicht heiraten kann
*Familie*: Und du wirst ihn heiraten…sie nur das ganze Geld
Julia: …für kein Geld der Welt…NEIN
*Familie*: DOCH…und zwar für viel Geld *(drehen sich um und verschwinden aus dem Zimmer)*
*Julia (versucht zu flüchten; scheitert jedoch, da sie eingesperrt ist und fällt weinend zu Boden)*

# 3 Akt

## 1. Szene „Die Hochzeit“

*Julia:( heult ununterbrochen unter dem Schleier, während sie von ihrem Vater an den Altar gebracht wird, als die kurz vor dem Altar sind, macht der Vater eine leichte Kurve und kehrt wieder in Richtung Türe um.)*

*Vater:* Ich kann das nicht sehn…die so leidend…renn mein Mädchen…renn wohin auch immer..aber renn

*Julia( beginnt aus der Kirche zu rennen wobei sie zwischen den ganzen Menschen nur noch verschwindet)*

*Charlos*: Haltet sie auf…sie soll mein sein …mein ganz allein…nur ich soll sie haben

*(Von den Gästen bewegt sich jedoch niemand um ihn zu helfen, da die ganzen Gäste nur Wachsfiguren sind um viele Menschen zu inszenieren)*

H&G®

H&G Hansen & Gieraths
EDV Vertriebs GmbH

# Notebook-Angebote für Schüler

Sichern Sie sich jetzt Ihren Vorteilspreis!
Bis zu 20 Geräte in der Ausstellung!

**Ladenlokal**
Bonn Innenstadt
Münsterstraße 1
53111 Bonn

2007
**Preferred Partner**
hp invent

**Service Center**
Bornheimer Straße 42-50
53111 Bonn

Telefon: 02 28 / 90 80 0 Fax: 02 28 / 90 80 405 Internet: www.hug.de

…haben Sie dich zum Denken angeregt und/oder überzeugt, haben sie provoziert und Ablehnung bei dir hervorgerufen oder haben sie Verwirrung bei dir angerichtet;

gib uns ein Feedback und wirf den unten stehenden Abschnitt in den Postkasten der Schülerzeitung (direkt gegenüber des Schülersekretariats), damit ein Sieger prämiert werden kann…

---

Mir hat folgendes Theaterstück am besten gefallen:

_____

Weil:

_____

_____

# Das LEB im Schnee

## - oder wie wild war der Wilde Kaiser, bevor wir kamen?

Montagmorgen halb acht in Bonn. „Klingeling“, „Vorsicht“, „Achtung“, „Idioten“, schallt es über die Kölnstraße. Fahrradfahrer taumeln und schlingern, fluchen und motzen und verschlafene Schüler drängeln in Windeseile vom Fahrradweg, um nicht schon vor dem Aufbruch ins ferne Oberbayern Unfälle zu verursachen.

Diese Gefahr ist gebannt, als gegen 8:00 Uhr alle 80 Schüler und ihre Lehrer in den Bussen sitzen und die Verantwortung für ihre Unversehrtheit in die erfahrenen Busfahrerhände von Christian und Jürgen legen. Von dieser Last befreit, lehnen sie sich in ihren mäßig bequemen Sitzen zurück und schmieden Pläne für den Zeitvertreib. Schlafen, lesen, essen, Filme gucken und rumalbern, so das Programm der ersten Stunden dieser viel versprechend klingenden Skifreizeit. Lange, lange später stolpern erschöpfte, ausgelaugte und genervte Schüler sehnsüchtig dem Hotel entgegen.

4 Sterne! Na, wenn das mal nicht super klingt. Tatsächlich, der erste Eindruck ist ziemlich positiv. Die Zimmer sind in Ordnung, sauber und gut ausgestattet. Viele haben sogar die Möglichkeit in den Garten oder auf einen Balkon zu gehen – ein wichtiges Kriterium für die rauchenden Teilnehmer dieser Fahrt. Doch, wie es immer so ist, die erste Enttäuschung lässt nicht lange auf sich warten: Das Abendessen ruft. Erst lockt ein durchaus ansprechendes Salatbuffet und dann….dann folgt lange Zeit nichts, außer Kellnerinnen, die den Hungrigen Cola für 3,10 € anbieten. Doch dann, fast hat schon niemand mehr gewagt zu hoffen, dann erscheinen engelsgleiche Kellnerinnen und verteilen Teller auf denen mittelmäßig attraktive Gerichte auf die hungrigen Mäuler der Schüler und Lehrer warten. Um welches Gericht es sich allerdings handeln soll, ist schwer zu identifizieren. Auf Nachfrage erfahren unsere Ausflügler dann ziemlich unwirsch, dass es sich natürlich um Hackbraten handele. Ganz klar, was auch sonst sollte ein Stück Fleisch sein, dass äußerlich eher einer Scheibe Leberkäse ähnelt als einem Hackbraten. Schmecken tut es definitiv weder nach dem einen noch nach dem anderen, wenn man den entgeisterten Gesichtern der Esser Glauben schenken darf.

Aber schließlich sind unsere Schüler und Lehrer ja nicht im zum Essen nach Ober-audorf gekommen, sondern für den Wintersport und der wird am nächsten Morgen auch sofort in Angriff genommen. Kaum sind alle Utensilien besorgt, geht es auch schon rauf auf die Pisten und - abhängig von dem Können der Sportler - mehr oder weniger elegant auf Skiern oder

Snowboards auch wieder hinunter. Bei den Anfän-gern heißt es nun erst mal, rauf auf die Bretter und wieder runter. Ob Snowboard oder Ski, im Schnee liegen alle an diesem Tag oft. Ganz im Gegenteil zu unseren fortgeschrittenen Profis, die sich direkt die tollkühnsten Hänge runterstürzen und wegen schlechten Schneebedingungen am Ende des Tages total erschöpft und verschwitzt wieder unten ankommen. Oder auch nicht, denn es soll tatsächlich Experten geben, die den falschen Lift zur falschen Abfahrt nehmen und somit im falschen Tal landen und ein Taxi nehmen müssen, um wieder zum Ausgangs-punkt zu gelangen. 18,00 € soll der Spaß kosten. Aber man munkelt nur. Bis auf wenige kleine und nur eine größere Blessur, haben alle den Tag auch halbwegs erfolgreich überstanden und genießen nun, unfähig sich zu bewegen, die Rückfahrt in den zugegebenermaßen nicht gerade nach Veilchen duftenden Bussen. Umschwirrt von Gejammer und Gestöhne zieht der Trupp wieder in Richtung Hotel – der Weg vom Bus dorthin, der immerhin ca. 200 m beträgt, sollte hierbei nicht unterschätzt werden. Die wichtigsten Wünsche gelten nun einer Dusche und einem kuscheligen Bett. Allerspätestens jetzt stellen auch die Letzten fest, dass das Bad nicht ganz so hält, was seine Optik verspricht. Zwar ist alles vorhanden, doch irgendwie will die Dusche nicht so, wie ihre verschwitzen Benutzer es sich wünschen würden. Tatsächlich gleich der Duschvorgang einer nervenaufreibenden Tortur. Erst ist das Wasser ca. 5 Minuten so eisig, als ließe man Schnee durch die Leitungen laufen, dann wird es heiß. Zu heiß, viel zu heiß! Die Duschenden drehen verzweifelt an dem Hahn, was allerdings nur dazu führt, dass der Strahl wieder seine Eistemperatur annimmt. Schließlich stehen unsere armen Leidenden in der Dusche und schaffen mit sehr viel Geduld und großer Präzision, die richtige Temperatureinstellung zu finden. Doch nun stellen, zumindest diejenigen unter ihnen mit langen Haare fest, dass der Strahl, der zwar ausreicht, einen von Kopf bis Fuß einzufrieren, leider nicht genug Druck hat, das Shampoo aus den Haare hinauszuspülen. Doch mit noch etwas mehr Geduld schaffen es alle sich zu duschen und sich sauber auf ihre Betten fallen zu lassen um dort liegen zu blieben. Zumindest bis zum Abendessen, auf dessen Genuss sich die Reisenden nun etwas weniger euphorisch als am Vortag vorbereiten. Wenigstens ist mittlerweile eine Pizzeria gefunden und getestet worden – eine mehr als annehmbar Alternative, für den Fall, dass das heutige Abendessen wieder überaus gewöhnungsbedürftig aussieht oder schmeckt. Schließlich weiß der Schüler von heute sich ja zu helfen und bevor die Lehrer vom Fleisch fallen, schiebt ihnen bestimmt der ein oder andere noch die Informationen über den Standort der Pizzeria zu. Das Essen ist tatsächlich ähnlich um-

werfend wie am Vor-abend, aber heute sind die Hungrigen ja darauf eingestellt und stürzen sich schon im Voraus auf das Salatbuffet. Erstaunlicherweise befinden sich heute auf den Tischen Listen mit der Aufschrift „Schülerpreise“. Unter anderem kostet hiernach eine Cola nur noch 2,50 €. Na, wenn da mal keine Strategie hinter steckt, wo doch gestern kaum jemand was getrunken hat. Den Abend verbringen alle chillend. Entweder findet dies in den Zimmern, in der Hotellobby oder draußen im Dorf statt. Leider bietet das Hotel keine Gemeinschaftsräume, in denen man sich treffen könnte um Musik zu hören, zu entspannen und etwas zu trinken. So öffnen kur-zerhand berüchtigte Zimmer wie 113 oder 505 ihre Pforten, um für das gemeine Volk eine Stätte der Gemeinschaft zu schaffen. So klingt der Abend dann auch mehr oder weniger ruhig und gesittet aus und alle fallen irgendwann erschöpft in ihre Betten.

Der nächste Morgen beginnt schmerzhaft. Man spürt blaue Flecken, Verletzungen und Muskelkater. Aber dennoch sind unsere Wintersportler topmotiviert, denn heute geht es nach Scheffau, auf 1600m hinauf. Die Luft wird besser, die Toni-Botz-Duz-Grenze wird überschritten und man fährt oder fällt auf echtem Schnee. Eine herrliche Winterwelt, die nur auf das Bonner LEB wartet. Los geht’s!

Die Snowboardanfänger kämpfen weiter mit der Schwerkraft, die Skibeginner lernen im Schnee liegenden Wintersportlern auszuweichen und unsere Profis testen ihr Können auf schwarz-schwarzen Pisten. Ein wundervoller Tag und am Abend geht es auf in die Audorfer Tenne. Mit knapp 80 Mann ist der Laden natürlich vollkommen überlaufen. Für die Musik sorgen die Schüler selbst und schnell bildet sich das absolute Traum DJ-Team, bestehend aus

Lisa P. und Peter V. und zusammen mit deren Musik, ein bisschen Alkohol und viel guter Laune rocken die Lehrer gemeinsam mit ihren Schützlingen den Laden. Viele Stunden und eine atemberaubende Tanzvorführung von unserem lieben Rainer und der allseits beliebten Frau Bühring später, steuert man das heimatliche Hotel an. Danach suchen viele augenblicklich ihre Betten auf und nur einige wenige besonders Harte feiern weiter in eben bereits benannten Zimmern.
Donnerstagmorgen. Es ist früh. Zu früh, für die meisten. Aber alle Erschöpfung ist sofort vergessen, in der weißen Pracht des Scheffauer Skigebiets. Bei wunderschö-nem Wetter sind

heute fast alle Anfänger halbwegs sicher auf ihren Brettern, die Fortgeschrittenen sind voll in ihrem Element und nur einige Wenige sind von der letzten Nacht erschöpft und beginnen den Tag mit einem ausgedehnten Sonnenbad mit Blick zum Hang. Man gönnt sich ja sonst nichts und Erholung muss ja schließlich sein. Nach dem Skitag ist gemütlicher Après Ski am Fuße des Berges geplant, aber irgendwie stellt sich keine große Euphorie in Bezug auf dieses Event ein und so sammeln sich alle gemächlich beiden Bussen und machen sich auf den Weg ins Hotel. Viele der Expeditionsteilnehmer sind nun erschöpft, verletzt oder krank, aber dennoch schaffen sie es beim Abendessen zu erscheinen und schnellstmöglich wieder die Flucht zu ergreifen und die Pizzeria aufzusuchen.

Dann beginnt die abenteuerliche Abendplanung, welche durch das Fehlen eines Gemeinschaftsraumes erheblich erschwert wird. Genau genommen sieht es so aus, dass kleine Grüppchen von Feierwütigen von Zimmer zu Zimmer laufen und versuchen alle zu einer gemeinschaftlichen Aktion zu überreden. Das ganze dauert mehrere Stunden, aber gegen halb 11 stehen tatsächlich ca. 15 Leute vorm Hotel und machen sich auf den Weg in Richtung Tenne. Dort werden sie auch schon sehnsüchtig von Alfredo, dem Chef des Ladens, erwartet, der trotz der zugegebenermaßen etwas geringeren Besucherzahl als am Vorabend, sein Versprechen hält und alle Getränke 1 € billiger macht. Das führt zu vielen Runden Wodka, Tequilla, Baileys und Bier. Ganz gemütlich beginnt dieser Abend und endet für ein paar der Gäste schon gegen Mitternacht, die wollen es nämlich bei einem gemütlichen Abend belassen und ihre Betten aufsuchen. Dabei geht es jetzt erst richtig los. Der Rest beginnt nun den Laden aufzumischen und ein wenig später, nach dem noch einige andere den Weg ins Hotel gesucht und gefunden haben – rocken nur noch eine handvoll Leute die Audorfer Tenne zu Peters und Lisas Musik-Mix.

Gegen kurz nach drei beschließt auch diese Gruppe, den armen Alfredo und seine Ein-Frau-Crew zur Ruhe kommen zu lassen und begibt sich auf den Weg gen Hotel. Aber dort ist noch lange nicht Schluss. Man hat noch immer nicht genug der Erschöpfung, als sogar 505 die Türen verschließt und so setzt sich der eiserne Rest – bestehend aus 5 Leuten in die Lobby und beobachtet die morgendlichen Abläufe eines Hotels. Gegen 5 Uhr gehen die Lichter wieder an und Betriebsamkeit kommt auf und gegen kurz nach 6 Uhr suchen sogar die letzten ihre Betten auf und fallen erschöpft in diese, nicken ein, nur um ge-

fühlte 5 Minuten später von lautem Klingeln oder ohrenbetäubender Musik aus Handylautsprechern wieder geweckt zu werden. Tatsächlich ist ca. eine Stunde vergangen und die unordentlichen Zimmer und umher fliegenden Klamotten warten darauf aufgeräumt und eingepackt zu werden, denn um 8:00 Uhr ist Frühstück angesagt und um 9:00 Uhr müssen die Zimmer sauber und leer sein und die Koffer und Taschen in der Hotelbar stehen. Aber keine Hektik! Nicht wenige stellen den Wecker noch eine halbe Stunde weiter und schlafen noch etwas. Doch dann, als man sich dann gegen 5 nach halb 8 endlich aus dem Bett quält, dann verfällt man doch in Hektik. Schnell, schnell alles irgendwie in die Koffer und Taschen, oh nein, die Klamotten für die Busfahrt müssen auch noch raus gesucht werden, also alles wieder raus, und wieder rein, in die Skiklamotten schlüpfen und auf zum Frühstück, ein Brötchen hinunterschlingen, zurück in die Zimmer, die letzen Spuren beseitigen und schnell alles Gepäck runter in die Hotelbar schaffen und die Wechselklamotten ordentlich daneben legen, damit man sie später nicht etwa suchen muss. Dann in letzter Minute pünktlich in den Bus und erstmal die Tatsa-che genießen, dass keine Sonne scheint und man so noch eine Runde schlummern kann. Unten im Skigebiet angekommen stellt man fest, dass es kalt und nebelig ist. Oben auf dem Gipfel ist allerdings noch Sonnenschein und klare Sicht. Deswegen entschließen sich viele, dazu erst mal in der Sonne auszuspannen. Doch kaum sind die Liegen alle besetzt, wird die Sonne plötzlich von Wolken verdeckt. So beschließt man, noch mal den Berg runter zu fahren, da es zu kalt zum Sonnen ist. Doch als dann auch endlich der Langsamste es geschafft hat, sein Board zu finden, ist auch oben der Nebel aufgezogen und die Sichtweite beträgt nur noch wenige Meter und so wird die Abfahrt ein langsames Hinuntergleiten des Berges bei dem man sehr konzentriert darauf ist, seine Begleitung nicht aus

den Augen zu verlieren und hofft, den Weg runter richtig in Erinnerung zu haben.

Doch nach dieser Fahrt sehen alle ein, dass das Wetter nicht unbedingt ideal zum Wintersport ist und so wird sich in der Hütte aufgewärmt und man beginnt Abschied vom Berg zu nehmen. Zurück am Hotel versuchen alle schnellstmöglich provisorisch zu duschen, sich umzuziehen und sich frisch zu ma-chen. Auch das ist nicht gerade unkompliziert, mit so vielen Leuten in der Hoteltoilette. In diesem Chaos verschwindet doch ganz plötzlich die ein oder andere Klamotte, aber schlussendlich taucht alles wieder auf und Schüler und Lehrer sitzen mehr oder weniger unversehrt und erschöpft in den Bussen und Busfahrer Christian freut sich auf Frau und Kinder und startet den Motor. Viele Stunden Fahrt liegen vor unseren Abenteurern, doch nun ist man so erschöpft, dass fast alle nur schlafen oder halbherzig die Filme gucken die laufen. Endlich in Bonn, stolpern alle in die Arme ihrer Lieben und wünschen sich nichts mehr als das eigene Bett, abgesehen von denen, die auch um 2 Uhr nachts nach einer solchen Tortur doch lieber Party machen gehen.

Und am nächsten Morgen wünschen sich nicht wenige zurück auf den Berg…

Lisa Frankenberger FOS 2

# ‚Die Franzosen' am LEB werden immer besser!

Auch in diesem Schuljahr hatten die Schüler und Schülerinnen der Französischkurse des Wirtschaftsgymnasiums und der Höheren Handelsschule die Gelegenheit, an den DELF-Prüfungen teilzunehmen. DELF ist die Abkürzung für ‚Diplôme d'Études en Langue Française'. Es handelt sich um ein international anerkanntes Sprachdiplom nach europäischem Referenzrahmen, das in 154 Ländern abgelegt werden kann. Die zentralen Prüfungen können in vier Schwierigkeitsstufen (A1, A2, B1 und B2) abgelegt werden. Jede einzelne erfolgreich abgelegte Einheit ist weltweit und zeitlich unbegrenzt gültig. Die Prüfungen bestehen immer aus zwei Teilen: einer etwa zweistündigen schriftlichen Prüfung mit Hörverstehensaufgaben, Aufgaben zum Textverständnis und zur Textproduktion und einer zehnminütigen mündlichen Prüfung, einem Einzelgespräch mit einem Franzosen über ein Thema aus dem alltäglichen Leben, bei dem man nachweisen muss, dass man in der Lage ist, in Alltagssituationen auf Französisch zu kommunizieren.

Da in allen Ländern die gleichen Prüfungen gemacht werden, sind diese Zertifikate sehr viel aussagekräftiger als die Zeugnisse unterschiedlichster Schulen und werden bei Bewerbungsgesprächen entsprechend zur Kenntnis genommen. Das hat in diesem Jahr
19 Schülerinnen und Schüler bewogen, sich den Prüfungen an zwei Samstag Vormittagen zu unterziehen. So viele wie noch nie haben sich getraut, denn ein bisschen Mut gehört ja schon dazu, aber es hat sich gelohnt: Alle waren erfolgreich!
Besonders erfreulich ist es, dass zum ersten Mal SchülerInnen der Höheren Handelsschule dabei waren, was nun hoffentlich auch den neuen ‚HöHa-SchülerInnen' Mut machen wird.
Folgende Schüler und Schülerinnen haben die diesjährigen DELF-Prüfungen bestanden:

Stephanie Barsties (A2), Sarah Bohler (B1),
Sisen Briem (A2), Jacqueline de Vilder (A2),
Klementina Deva (A2), Carolin Dick (A2),
Tim Gehring (A2), Barbara Hansen (B1),
SvenjaKaiser (A2), Marc Kutz (A2),
Iman Malaab (A2), Vanessa Olck (A2),
Annika Peter (A2),Sven Richter (B1),
André Rombach (A2), Anna Sauerhöfer (B1),
Nora Schäfer (A2), Stephanie Schneider (A2),
Tom Wipperfürth (A2)

*(Bild siehe nächste Seite)*

**Herzlichen Glückwunsch!**

**M. Thenée**
**Die Redaktion**

*Die DELFAbsolventen*

# Fotointerview mit Frau Anke Simone Pavić

**1**. Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

**2.** Welche Musikrichtung hören sie am liebsten?

(Hip Hop, Dance und Rock)

**3.** Welchen Sport haben Sie in ihrer Jugend betrieben?

(Leichtathletik)

**4.** Was war früher Ihr Traumberuf?

(Pilot)

**5.** Was für ein Auto fahren Sie gerne/würden Sie gerne fahren?

(„Das Auto an sich ist nicht so wichtig, aber schnell darf es ruhig sein“)

**6.** Was können Sie absolut nicht?

**7.** Was machen Sie leidenschaftlich gerne in Ihrer Freizeit?

(Auch wenn der Blick nicht dem entspricht: Sie hat wirklich, neben Joggen und Fitness, Kochen geantwortet.)

**8.** Worauf legen Sie bei sich selbst und bei Ihren Schülern sehr viel Wert?

(„Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, sowie Arbeitseinsatz & respektvoller Umgang“)

# Änderung des Entschuldigungsverfahrens und der Handhabung von Verspätungen

Ähnlich wie im Gesundheitswesen oder am Arbeitsmarkt bleibt auch die Schule von lästigen Reformen nicht verschont. So gibt es bereits zum nächsten Schuljahr erneut eine Änderung. Das erst dieses Schuljahr eingeführte Entschuldigungsverfahren per Laufzettel wird insoweit geändert, als dass uns zwar das störende Abzeichnen jedes Lehrers erspart bleibt jedoch der Klassenlehrer für alle Stunden weiterhin Abzeichnen muss. Sollte ein Tag entschuldigt werden müssen an dem ein Test oder eine Klausur geschrieben wird, so bleibt die Regelung erhalten, dass nur mit einem ärztlichen Attest entschuldigt wird.
Eine weitere, jedoch etwas unerfreuliche Änderung betrifft die Handhabung der Verspätungen. Der neuen Regelung zur Folge soll ab kommendem Schuljahr gelten, dass ab der fünften Verspätung unabhängig der Dauer die Kopfnote Zuverlässigkeit um eine Note herab gesetzt wird. Diese Regelung ist meiner Meinung nach nochmals zu Bedenken, da sie vielen schaden wird die unverschuldet zu spät kommen. Wie wir alle wissen ist der öffentliche Nahverkehr nicht in dem notwendigen Maße vorhanden, um die Massen von Schülern pünktlich zur Schule zu befördern. Dem zur Folge wird diese Regelung nichts an der gegenwärtigen Situation ändern, sondern nur diejenigen bestrafen, die sowieso schon das Pech haben sich Morgen für Morgen über die Verkehrssituation zu ärgern. Denn jetzt mal ehrlich. Wer bis auf wenige Ausnahmen mal abgesehen kommt gerne zu spät?
Vor allem bei dem inzwischen zum Alltag gewordenen Chaos auf Grund von Streiks im öffentlichen Nah- und Fernverkehr. Sollen allen Ernstes die Schüler Lückenbüßer für die schlecht organisierte Beförderungs- und Verkehrspolitik sein? Wohl kaum. Also sehr geehrte Lehrerschaft sehr geehrte Schulleitung, berücksichtigen Sie künftig bei Reformierung der Regelungen auch die Situation der Betroffenen! Denn Schuld haben oftmals Andere als diejenigen die dafür zahlen müssen. Sonst sieht es in unserer Schule durch interne Fehlmaßnahmen bald katastrophaler aus als durch die Verzweiflungstaten der Bildungspolitik.
Zudem sollten Sie sich auch darüber Gedanken machen, was sie mit solchen Regelungen Schülern für Scherereien einbrocken, die auf die Laune der öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sind. Vor allem in Anbetracht auf die Lehrstellensituation. Denn wenn Schüler schon auf Kopfnoten reduziert werden, sollten Sie ihnen damit nicht auch noch ein Schnippchen schlagen, auf das Unternehmen so wenig wie möglich als geeignete Bewerber betrachten. Sie müssten selbst gut genug wissen, dass das Ansehen der Kopfnoten in Betrieben überbewertet wird und sie somit noch zusätzlichen Druck auf die Schüler ausüben, der darin münden wird, dass so einige morgens vor der Entscheidung stehen werden: Riskiere ich eine schlechte Kopfnote weil die Bahn unzuverlässig ist oder soll ich besser wieder umkehren und ganz zu Hause bleiben?
Seien Sie doch nicht ebenso naiv und unkompetent wie unsere Regierung der sie in ihren Verzweiflungsreformen nacheifern. Denn Sie müssten es besser wissen. Sie als Lehrkräfte und Schulleitung sollten die Verkehrsproblematik eigentlich hautnah miterleben und wissen welche Problematik sich wirklich hinter den vielen Verspätungen verbirgt.

# A&M

# COPY-DRUCKHAUS GmbH

## Schnelldruck- Farbkopier Service

Kopien S/W-Farb
Binden aller Art
Dissertationsdruck
Tel.: 0228 215492

Digital Ausdrucke
Internet café
Druck Sachen
Fax: 0228 264243

## Angebot Angebot

**1000 SW Kopien + 1 Spiral bindung= 25,00**

**500 SW Kopien= 14,00**

**2=1** **Farbkopien A4-A3** **Jede 2 für ein Preis**

Lennéstrasse 22 53113 Bonn

e-mail: amcopybonn@aol.com

www.am-copybonn.de

***Abhol-Zustellservice frei Haus***

**und viel mehr mit günstigen Preisen**

# Die wahre Liebe

„ Nun bitte ich sie, Christoph Müller die letzte Ehre zu erweisen. Doch bevor dies geschehen soll, bitte ich Sandra Peters, nach vorne zu kommen, um ein paar letzte Worte zu sagen.“ Sandra ging langsam den Gang der Kirche zum Altar hinunter. Ihre Schritte hallten in der vollen Kirche und alle Blicke waren auf sie gerichtet. Sie konnte die Tränen kaum noch unterdrücken. Da stand sie nun und schaute in die Gesichter, welche ihr Mut, aber auch gleichzeitig Trauer zusprachen. Jeder Einzelne von ihnen kannte Christoph schon eine Ewigkeit. Alle Augen waren in voller Erwartung auf sie gerichtet. Aber was sollte sie nur sagen, etwa, dass er ein toller Mann gewesen sei, der es nicht verdient hatte, so früh von ihnen zu scheiden? Sie war doch selber nicht in der Lage mit seinem Tod umzugehen. Er war ihre große

Liebe gewesen, was sie aber zu spät realisiert hatte. Nun war es zu spät, sie ballte ihre zarten Hände zusammen, welche weiß vor Schmerz wurden. Sie versank in ihren Träumen, sie war verloren, an dem Abend, an dem sich ihr Leben schlagartig ändern sollte. Sie konnte es trotzdem nicht verstehen, wieso er??? Er war ein mutiger, lebenslustiger Mann, der ein Leben im Sinne von Geben statt Nehmen geführt hatte und nun lag er im Sarg, welcher ihn umgab. Er sah so aus, als ob er schlief, aber sie wusste es besser, nie wieder würde er lachen können. Er sah so friedlich aus. Bisher hatte Sandra noch niemals so etwas in ihrem Leben gefühlt. Sie hasste ihn dafür, dass er dort lag. Sie hasste ihn dafür, sie alleine gelassen zu haben. Sie hasste ihn dafür, sie im Stich gelassen zu haben. Er war es doch, der eine Beziehung mit ihr wollte und versprach sie nie wieder alleine zu lassen. Aber er hatte sein Versprechen gebrochen. Aber trotz allem liebte sie ihn noch immer. Hatte das Gefühl in der Unglückseligkeit zu sterben. Konnte sie etwa nach alle dem noch glücklich werden??? Wegen ihm hatte sie ihr ganzes Leben umgestellt. Er hatte ihr ein Leben frei von Sorgen gezeigt. Er hatte ihr die Leichtigkeit des Seins geschenkt. Die Monate, die Wochen, die Tage, die Stunden, die Minuten, die Sekunden, welche sie mit ihm verbrachte hatte, waren die schönsten ihres Lebens gewesen.
Allerdings war ihre Beziehung nicht nur glücklich gewesen. Viele Freunde von ihnen hatten Vorurteile gegen diese Verbindung gehabt. Er kam aus gutem Elternhaus, sie nicht. Sie waren zwar - äußerlich betrachtet - sehr verschieden, aber innerlich waren sie Seelenverwandte. Sie hatten die gleichen Ansichten, die gleichen Hobbies und ihre Weltanschauungen griffen ineinander. Wie heißt es doch, Wunder gibt es immer wieder und Gegensätze ziehen sich an. Es war ein langer Kampf, den sie zu zweit gekämpft hatten. Es schien so, als ob sie gewonnen hätten. Aber sie fühlte sich nicht so. Hatte ihn doch verloren, in letzter Sekunde. Fühlte sich so kraftlos. Aber die Frage, die sie sich stellte, war, ob sie nicht anstatt seiner gestorben war, da die Leere sie erreicht hatte.

Sie bewegte ihre Lippen und ihre Stimme flößte den Trauergästen eine Gänsehaut ein. „Christoph war ein bemerkenswerter Mann und..“ Doch bevor sie weiter sprechen konnte, begann sie zu weinen. Die Tränen überströmten ihr zartes Gesicht hinunter, welches von Trauer gezeichnet war. Sie konnte sie nicht mehr aufhalten. Bisher konnte sie die Tränen zurückhalten, nun wurde sie aber von der Trauer besiegt. Sie brach zusammen und fiel auf die Knie und schrie“: Wieso er? Er hatt es doch nicht verdient!“ Sie schloss ihre Augen. Das Feuer der Leidenschaft war erloschen.

Es war ein ganz normaler Frühlingstag gewesen. Er hatte aber eine Überraschung für diesen Tag angekündigt. Sandra war den gesamten Tag schon ganz aufgeregt gewesen. Er hatte ihr nur gesagt, dass sich ihr gemeinsames Leben von Grund auf ändern sollte. Er hatte schon lang genug sein Leben verschenkt. Hatte viele Frauen gehabt, aber keine war die Richtige gewesen. Er war an einem Punkt im Leben angekommen, an dem er die wahre Liebe suchte und fand. Sie brachte Leidenschaft und Geborgenheit in sein Leben. Auch wenn keiner gedacht hätte, dass diese beiden Menschen zusammen passen würden, passten sie wie die Faust aufs Auge zusammen. Es war einfach Magie, welche den Raum erfüllte, wenn beide sich ansahen und anlächelten. Sie hatte Probleme in seine Augen zu schauen, da sie das Gefühl hatte, er könne ihre Gedanken lesen. Es war die Liebe auf den ersten Blick gewesen. Sie fand ihn anfangs ziemlich uninteressant und stempelte ihn als Macho ab, doch eines Tages dann sah er sie an. Ihre Blicke trafen sich und es war um sie geschehen. Seine Augen faszinierten sie. Sie fühlte sich sicher und geliebt. In seinem Blick lag eine Ernsthaftigkeit, mit der er seine Liebe ihr gegenüber ausdrückte. Sie wusste direkt, dass er sie niemals verlassen würde und ihr niemals das Herz brechen würde. Er las in ihrem Blick die Bewunderung, die sie für ihn ausstrahlte. Er kam ihr so weise vor, aber auch wie ein kleines Kind. Wobei ja in jedem Mann ein Kind steckt. Sein bester Freund holte sie ab und meinte, dass Christoph seines Jobs wegen nicht kommen könne und dass er heute abend mit ihr essen gehen würde, sozusagen als Ausgleich. Sandra war ziemlich sauer und verletzt, fühlte sich verraten von Christoph. Widerwillig stieg ins Auto und sie fuhren an den Strand, wo sie erst mal spazieren gehen wollten. Es war ein wunderschönes Ambiente. Die Sonne ging gerade unter und ließ den Himmel in tausend Farben schimmern. Als eine leichte Brise aufkam, schlenderten sie zum Pier. Sie konnte ihren Augen nicht glauben, dort stand er in einem Meer von Blumen. Er lächelte sie an. Sie rannte auf ihn zu und fiel in seine starken, doch zugleich zärtlichen Arme. Er hielt sie fest. Die Sekunden vergingen wie Stunden in diesem Moment. Ihr Lied wurde gespielt und sie gaben sich der Musik hin. Er flüsterte ihr ins Ohr, dass er sie ewig lieben würde. Sie küsste ihn mit so einer Inbrunst, dass sie ineinander zu verschmelzen schienen. Er kniete sich nieder und zog eine Schachtel aus seiner Tasche und fragte sie, während er ihr ganz tief in ihre Augen sah, ob sie ihn heiraten wolle und ihr gesamtes Leben mit ihm verbringen wolle. Sandra antwortete mit zitternder Stimme, dass sie ihn heiraten wolle und alles für ihn tun würde. Auf immer und ewig. Immer wollte sie bei ihm bleiben. Mit ihm den Sternenhimmel anse-

hen. Unendlich sollte ihre Liebe dauern. Er steckte ihr den Ring an den Finger und sie küssten sich. Die umstehende Menge, welche sich versammelt hatte, begannzu applaudieren. Doch dann geschah das grausamste, was die Welt um sie jemals erlebt hatte. Er war bei der Polizei gewesen, hatte aber gerade beschlossen, nur Schreibtischarbeit zu erledigen. Ein Auto fuhr durch die Menge. Die Menge driftete auseinander. Man sah nur den Lauf einer Waffe und hörte einen Schuss. Alle warfen sich auf den Boden und bedeckten schützend ihre Körper. Das Auto raste weg, genauso schnell, wie es gekommen war. Die Schreie von den Leuten wurden nur von den sich nähernden Sirenen übertönt.
Sandra stand auf und fand als erste ihre Stimme wieder und fragte vorsichtig, ob jemand getroffen wurde, doch bevor sie die Frage zu ende gestellt hatte, blickte sie sich um und sah Christoph, der auf dem Boden lag. Das Blut strömte seinen Körper entlang. Sandra begann zu schreien. Doch bevor sie seine Wunde bedecken konnte, wurde sie von den Sanitätern weggerissen. Sie befreite sich aber wieder vom Griff und stürzte auf ihn zu und ließ sich auf die Knie fallen und bedeckte nun seine Wunde. Das Blut strömte durch ihre zarten Hände und sie flüsterte Christoph ins Ohr, dass er nicht aufgegeben sollte, dass wieder alles gut werden würde. Doch er wusste es besser als sie. Er spürte die Kälte seinen Körper durchlaufen. Wusste, dass er sterben würde. Er sah sie noch ein letztes Mal an und mit letzter Kraft erklang seine Stimme so schmerzlich schön.“ Ich werde dich immer lieben und werde immer bei dir bleiben. Vergiss dies nicht.“ Dann versagte seine Stimme und er schloss seine Augen. In diesem Moment begann es zu regnen, als ob Gott mit Sandra trauern würde. Sie schrie nur, dass es nicht geschehen dürfte, dass er doch kämpfen solle. Aber es war zu spät, der Tod war eingetroffen. Mit sanfter, doch zugleich harter Gewalt wurde sie von seinem besten Freund von Christophs leblosen Körper getrennt.
Durch die Worte von ihrer Mutter wurde sie wach gerüttelt und stand auf, schaute die Trauergäste an und sagte:“ Eines sollte uns, vor allem mir, Christophs Tod gelehrt haben. Verschwendet keine Zeit die wahre Liebe zu finden und wenn ihr sie gefunden habt, dann haltet sie fest umschlungen und lasst sie nicht los. Ich hätte wunderbare Jahre mit ihm zusammen verbringen können, wenn ich nicht gezögert hätte. Man muss kämpfen um glücklich zu werden. Ein Risiko eingehen, um in der Unglückseligkeit der Liebe zu schwelgen. Ehren wir ihn, mit dem Versprechen an ihn und uns selber, dass wir die Liebe als Lebensziel nehmen. Den Verstand ausschalten und auf das Herz hören, welches uns den Weg des Lebens leiten wird. Genauso, wie Christoph zu mir sagte, Sandra, höre nicht darauf, was die Menschen in deiner Umgebung zu uns beiden sagen, sondern lasse dein Herz sprechen. Egal, was auch geschehen wird, zu zweit werden wir jede Gefahr überwinden und ihr trotzen. Zwar hat er mich verlassen, aber ich glaube ganz fest daran, ich meine, ich weiß es, dass Christoph mich mein Leben lang begleiten wird und über jede Entscheidung meinerseits seinen Kopf verwundert schütteln wird, wir er es auch zu seinen Lebzeiten getan hat.“ Mit diesen Worten nahm sie sich den Ring vom Finger und küsste ihn und legte ihn in seine Hände, drehte sich um und ging aus der Kirche und wurde von dem Schallen ihrer Schritte begleitet.

Die Liebe ist nicht da, um uns glücklich zu machen.
Ich glaube, sie ist da, um uns zu zeigen, wie stark wir im Leiden und Tragen sein können.
(Herman Hesse)

# Coole Kids tragen kein Palituch

Okay du bist etwas verwundert! Du trägst dein Palituch. Das ist ja schließlich der neueste modische Schrei und viele andere tun das auch…

Ich möchte euch nun erklären, warum es nicht toleriert werden kann, dass dieses modisch ganz nette und zudem noch schön kuschelige Tuch getragen wird und das vor allem in Deutschland.

Seit die Studenten im Jahr 1968 für den Vietcong und gegen die Amerikaner im Vietnam waren, kam dieses Kleidungsstück langsam in Mode. Damals waren sogenannte "Volksbefreiungsbewegungen", wie 1968 bis 1975 in Vietnam, der Fluchtpunkt der Solidarität. "Das vietnamesische Volk kämpft um seine Freiheit"- In den 90 er Jahren war es dann das "kurdische Volk" das um seine Freiheit kämpfte, oder eben das "palästinensische Volk".

Immer ging es dabei um "das Volk". Komisch irgendwie. In Deutschland sprechen heute nur noch Nazis von "Volksbefreiung" und berufen sich auf den "gerechten Kampf" des "Palästinensischen Volkes" gegen Israel, gegen den Staat der Juden. Und da sind wir angelangt. Bei der Auseinandersetzung zwischen Palästinensern und Israel.

Schon die Nazis um Adolf Hitler, das waren unsere Großeltern das sollte man nicht vergessen, haben die Palästinenser in ihrem Kampf gegen die Juden unterstützt. So starteten die Nazis in Berlin eine Pressekampagne "gegen die Teilung Palästinas". Vom Großmufti wurde in den folgenden Jahren befohlen das jeder palästinensische Kämpfer ein Palituch zu tragen habe als eindeutiges Erkennungszeichen. So wurde das Palituch zum Zeichen des Vernichtungskrieges gegen die jüdische Bevölkerung Israels.

Da mutet es seltsam an, wenn die Kinder der einst niedergerungenen Deutschen sich in den 70er und 80er gerade Palästina als Solidaritätsobjekt aussuchen. Warum war es gerade Palästina ? Weil es indirekt gegen die Juden und ihren schützenden Staat ging? Es ist nicht lange her, da standen an der Hamburger Hafenstrasse Sprüche wie "Boykottiert Israel". Mit der Solidarität mit Palästina kam das Pali- tuch nach Deutschland und hat sich bis heute gut gehalten. Was aber ist grundsätzlich von einer "Volksbefreiungsbewegung" wie der palästinensischen zu halten, die sich auf die Fahnen geschrieben hat , den Staat Israel zu vernichten ? ( Nach Angaben sogar der bürgerlichen "Süddeutschen Zeitung" stehen bis zu 80

prozent der palästinensischen Bevölkerung hinter der radikal-islamischen Hamas. Und das ist eine Gruppe, für die das oberste Ziel die Vernichtung des Staates Israels ist.)

Israel als bürgerliche Gesellschaft ist ein Zufluchtsort für Juden in aller Welt vor Antisemitismus und bietet all denjenigen Schutz, die in den umliegenden arabischen Ländern keine Chance hätten: Schwule,Lesben, selbstbewußte Frauen, Atheistetn und individualistische Leute, die keine Lust haben, ihr Leben als Attentäter zu beenden.
Und warum die Nazis heute Palitücher tragen? Weil sie - na klar- Antisemiten sind, und weil sie zweitens viel Bewunderung aufbringen für ein "Volk", deren Mitglieder bis zur physischen Vernichtung kämpfen für ihren "Boden". Da sind Nazis ein bisschen neidisch, dass sie das nicht haben, diesen mordenden Alltag.

Es wird Zeit das ihr eure Palitücher verbrennt und es auch bei Bekannten macht denn um es noch mal zusammen zu fassen:

Palitücher stehen für die (gewünschte) systematische Vernichtung der Juden.
Wer diesen Schal nur aus modischen Zwecken trägt macht sich trotzdem Mitschuldig.

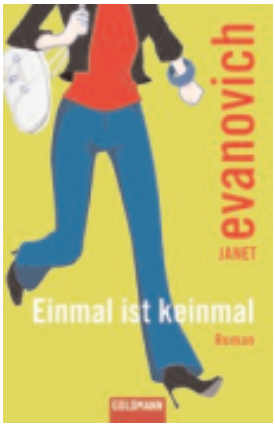
Ein Antifaschist

---

# Buchempfehlung

## Janet Evanovich: Einmal ist keinmal – Ein Stephanie Plum Roman

Stephanie Plum ist arbeitslos, die Wohnung leer geräumt und sie ist außerdem auch noch pleite. Als sie das Angebot bekommt, für 10.000 Dollar auf Kopfgeldjagd zu gehen, nimmt sie es sofort an. Jedoch hat das Ganze auch einen Haken: der Gesuchte heißt Joe Morelli, ist ein Freund aus Kindertagen, der angeblich jemanden umgebracht haben soll. Eine spannende Jagd beginnt…
„Einmal ist keinmal“ – ein Krimi mit sehr viel Humor und vor allem Spannung. Die tollpatschige Stephanie Plum tappt immer wieder in ein Fettnäpfchen und bringt sich somit immer wieder in Lebensgefahr – und die Leser zum Lachen. Dieses Buch ist jedem zu empfehlen, der einmal einen etwas anderen Krimi bevorzugt.




**Produktinformation:**

**Autor**: Janet Evanovich
**Buchformat**: Taschenbuch (285 Seiten
**Verlag**: Goldmann (Dezember 1997)
**Preis**: 7,95 Euro
**ISBN**: 3442428777

# Ich ess Blumen...

## Wer sich entscheidet, Vegetarier zu werden, hat es nicht immer leicht.

denn Tiere tun mir leid" - ein Lied einer bekannten deutschen Punkband. Viele werden es bestimmt schon einmal mitgegrölt haben, die meisten werden es jedoch wohl nur belächelt haben.
Doch ich und viele andere grölen diesen Text nicht nur mit, wir leben ihn. Tiere stehen nicht auf dem Speiseplan. Weder "Fleisch" noch "Fisch", nichts, was je gelebt hat. Viele halten dieses Verhalten für nicht natürlich, schließlich ist man doch ein Allesfresser und das schon seit der Steinzeit, wie ich schon so oft von intelligenten Leuten belehrt worden bin.
Jedoch haben sich die wenigsten mit den Fakten auseinander gesetzt. Schließlich sind Vegetarier doch die mageren, bleichen, bedauernswerten Geschöpfe, die sich nicht konzentrieren können und an Mangelerscheinungen leiden.
Mager bin ich nicht, blass auch nicht, dass ich mich nicht konzentrieren kann, liegt eher daran, dass ich immer viele zu viel verschiedene Dinge im Kopf habe. Und Mangelerscheinungen wurden mir auch noch nicht nachgewiesen. Mir geht es sogar viel besser, seit ich dem Fleisch abgeschworen habe. Das bestätigen nicht nur meine Erfahrungen, sondern auch viele Langzeitstudien mit Vegetariern.
Der Satz "Fleisch ist ein Stück Lebenskraft" ist längst veraltet, was wohl auch aktuelle Ereignisse belegen wie der Skandal um verdorbenes Fleisch, BSE im Steak, Antibiotika im Schnitzel, Dioxin im Putenfleisch und vor allem die verachtende und brutale Aufzucht von Hühnern, Schweinen oder Rindern. Nichts davon hat mit gesundem Essen zu tun.
Natürlich sind die ersten Schritte für einen Neu-Vegetarier nicht leicht. Schon nach den ersten Tagen mit Nudeln geht langsam die Auswahl an verschiedenen Soßen zur Neige, und der Speiseplan wird sehr eintönig. Geschweige denn, was die Freunde zu der neuen Menüfolge sagen. Manch einer weigert sich vielleicht sogar zum Essen zu kommen, da es ja neuerdings sowieso nur noch Grünzeug zu essen gibt.
Die ersten heimlichen Besuche von Familienmitgliedern bei Fastfoodketten lassen dann auch nicht mehr lange auf sich warten. Der monatliche Besuch bei den Großeltern endet beinahe damit, dass einem das Erbe entzogen werden soll, da Oma die ihr entgegen gebrachte Zuneigung an der Anzahl der verspeisten Fleischklopse zu messen pflegt.

Ganz abgesehen von diversen Sticheleien, die man sich von seinen Geschwistern anhören muss, wie: "Bist du jetzt auch einer von denen, die den armen Tieren das Essen wegisst?", oder man wird zum Mittagessen mit dem Satz gerufen: "Schnell, komm, beeil dich, dein Essen wird schon langsam welk".

Für Vegetarier auf Probe gibt es einen guten Tipp, um nach der anfänglichen Euphorie und den danach auftretenden Problemen auch noch die nächste Zeit fleischlos zu überstehen: das Reformhaus. Hier gibt es viele leckere Alternativen zu Fleisch und Fisch. Und man findet Gleichgesinnte, die einem das Vegetarierleben nicht so einsam vorkommen lassen.

Im scheinbar einsamen Kampf für eine tierfreundlichere Gesellschaft stehen einem viele Prominente zur Seite. Zu einer der Bekanntesten unserer heutigen Zeit zählt Pamela Anderson. Ein fleischloses Leben beschäftigt jedoch nicht erst unsere heutige Generation. Schon Pythagoras, Hippokrates und Leonardo da Vinci lehnten das Töten von Tieren zu Nahrungszwekken ab. "Es geht nicht darum, ob sie denken können! Oder ob sie sprechen können! Es geht allein darum, ob sie leiden können!", sagte der Philosoph Jeremy Bentham: Denken Sie einmal darüber nach.

Jasmin Moll FOS 2

# Wie war es, als ich nach Deutschland kam …

Es war schwer, ich konnte kein Deutsch, ich hatte keine Freunde, es war alles neu für mich, aber gleichzeitig auch fremd. Die Menschen, die Kultur, die Sprache, das Land, alles war fremd. Man fühlt sich so allein. Als ich dann einen Monat später, nachdem ich nach Deutschland gekommen bin, zur Schule gehen musste, war es für mich komisch, alle haben mich angeguckt und haben gelacht, weil ich kein Deutsch konnte. Ich saß im Unterricht und habe mich gar nicht wohl gefühlt. Auf dem Heimweg habe ich dann nur geweint, ich wollte nicht da bleiben, ich wollte nur zurück nach Tschechien. Und so ging es die ersten Jahre, ich habe zwar dann nicht mehr geweint, aber war immer noch traurig, ich hatte immer noch keine Freunde, aber vielleicht war es auch meine Fehler, weil ich mich immer zurückgezogen habe und fast nie was sagte. Ich war einfach viel zu still. Nach der Hauptschule bin ich dann nach Troisdorf in das Berufskolleg gegangen, da habe ich in einem Jahr meine Fachoberschulreife nachgeholt. Da war es schon besser und ich habe mich viel wohler gefühlt als auf der Hauptschule. Nachdem ich meinen Abschluss nachgeholt hatte, habe ich dann mit der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten angefangen. Jetzt bin ich schon so weit zufrieden, ich habe Freunde gefunden, bin offen geworden. Heimweh ist immer da, auch nach 6 Jahren, die Familie und alte Freunde fehlen und werden mir immer fehlen. Ich glaube, es ist für jeden Menschen, der auswandert, am Anfang schwer.

Als ich nach Deutschland kam, war ich 18 Jahre alt. Mir war alles fremd.
Ich habe jede Nacht geweint und wollte zurück.
Es kam mir alles wie in einem Traum vor. Ich dachte, ich würde bald aufwachen.
Eine Ausbildung konnte ich noch nicht anfangen, weil ich kein Deutsch konnte. Man hat am Anfang Angst, weil man sich nicht ausdrücken kann. Später, wenn man die Sprache etwas beherrscht,traut man sich nicht sie anzuwenden aus Angst Fehler zu machen.
Und das ist ein großes Problem, weil man sich zu sehr zurückzieht.
Aber, ich hoffe für alle, dass alles gut wird!

Als ich in Siegburg ankam, kam es mir hier so leblos vor.
Ich glaube, es war an einem Samstag.
Die Menschen hier sprachen dich nicht an.
Es war, als sähen sie dich nicht.

Die Wohnung, die mein Vater für uns gefunden hatte, war groß und schön, aber sie gefiel mir nicht. Ich hatte das Gefühl, wie im Käfig zu sitzen.
In der Heimat waren wir (zusammen) eine große Familie, es war immer was los.
Und hier saßen wir jetzt auf einmal alleine…
Die Sprache war mir fremd, aber ich hatte keine Probleme sie zu lernen.
Auch Freunde fand ich schnell.
Ich vermisste meine Familie in der Heimat, das herzhafte Begrüßen der Nachbarn.
Das Leben dort ist viel offener.
Mein großes Problem hier war die Nahrung, mir gefiel und schmeckte nichts.
Ich hatte ne´ lange Zeit Heimweh…
Es hat lange gedauert, bis ich das Leben hier akzeptiert hatte.
Und heute fühle ich mich hier und in der Heimat zu Hause.
In der Heimat sind meine Wurzeln und meine Familie.
Und hier bin ich groß geworden.
So gesagt, habe ich zwei Heimaten.

---

# Slut / 22.01.2008 in Köln im Underground

Slut werden des Tourens wohl niemals müde und sie ließen es sich nicht entgehen, das heitere Rheinland mitten in der Karnevalszeit mit einem farbenfrohen Auftritt zu beglücken. Es überrascht nicht, dass der Auftritt nahezu ausverkauft war und es im Inneren des Clubs „Underground“ zur kalten Jahreszeit schön warm war.
Ein Großteil des Publikums findet sich um 20 Uhr bereits für die Vorband Stars Play Music ein, die mit gutem  Indie-Rock dafür sorgt, dass schon einige Mundwinkel nach oben zeigen.
Die folgende, ewig lange Umbaupause sorgt allerdings wieder für Ernüchterung. Immer wieder laufen Techniker mit Taschenlampen über die bereits verdunkelte Bühne.
Die Fans zeigen sich dennoch geduldig. Mittlerweile fällt auch das Sich-Bewegen schwerer, denn die Zuschauer stehen sich auf den Füßen. Noch immer keine Spur von der Band. Das instrumentale Intro "Summit up" ihres neuen Albums verkündet dann schließlich den Beginn des Auftritts um 21.30 Uhr. Zwei kleine Monitore zeigen Nahaufnahmen aus der Natur- und Tierwelt. Ein Beamer wirft schöne Muster auf die Hintergrundleinwand. Dann betreten fünf dunkle Schatten die Bühne und das Piano von "Come On" erklingt.

Das großartige "If I Had A Heart" vom neuen Album folgt sogleich. Überhaupt dominieren die wunderbaren neuen Songs die Setlist des Abends, doch auch auf stimmigen Rocknummern wie "Why Pouruoi", 'Neverending" und "All We Need Is Silence" der Vorgängeralben dürfen die Fans sich freuen. Für ruhigere Stücke wie "Wed-

nesday" wechselt der Sänger Christian Neuburger von der Gitarre zum Klavier. Eine kleine Kamera am Piano überträgt seine funkelnden Akkorde in Schwarzweiß auf eine Leinwand. Nicht nur die Ohren bekommen an diesem Abend einiges geboten.
Ein kleines, glitzerndes Konfettifeuerwerk setzt einen Punkt hinter ihr Hauptprogramm und nach drei Zugaben ist "Failed On You" nach zwei schönen Stunden der letzte Song und entlässt die Zuschauer zurück in die kühle Winternacht.

---

# Interview mit Viva Voce

Viva Voce ist die erste A- Cappella- Boyband Deutschlands.
Basti, David, Thomas, Jörg und Heiko sind 5 junge Kerle, die ihre Leidenschaft der Musik gewidmet haben. Wir trafen sie in einem Kölner Theater und dachten uns, dass wir euch die Jungs auch einmal vorstellen. Um euch die Jungs nun etwas näher zu bringen haben wir ein Interview mit den Jungs für euch geführt.
Viel Spaß beim Lesen wünschen euch Raissa und Sinah.

**Raissa:** „Wie kam es dazu, dass ihr eure/diese Band gekründet habt?“
**Die Band:** „Wir waren damals alle in einem Gnabenchor und zu z.B. Omis 80ten Geburtstag wurde, dann gewünscht, dass der Chor dort singen sollte.So wurden halt aus jeder Stimmgruppe natürlich, lt. Heiko, der „Schlechteste“ genommen wurde, weil man halt keinen ganzen Chor von 80 Leuten in Omas kleines Wohnzimmer stellen konnte!“
**Sinah:** „Warum habt ihr euch gerade für die Musikrichtung des A- Cappella entschieden?“
**Die Band:** „Ja das liegt ja in der Gründungsgeschichte mit drin, da wir alle aus dem Gnabenchor kamen und mehr außer Singen konnten wir damals eh noch nicht!“

An dieser Stelle möchte ich euch gerade noch kurz erklären was A- Cappella nämlich genau bedeutet. A- Cappella ist ganz einfach nur eine Gesangsrichtung bei der keine zusätzlichen Instrumente benötigt werden. Jörg zum Beispiel kann nur durch seine Stimme ein ganzes

Schlagzeug imitieren.

**Raissa:** „Wie lange besteht eure Band nun schon?“
**Die Band**: „Wir haben dieses Jahr unser 10 jähriges Jubiläum!“
**Sinah**: „Wie kamt ihr gerade auf diesen Bandnamen „Viva Voce“?“
**Die Band**: „Viva Voce ist ein sehr geläufiger Begriff in der Klassik, meistens steht er über dem Gesangspart bei Opernganituren. Da wir ja schließlich nur singen bzw. alles nur mit dem Mund machen fanden wir, dass dies als Name gut passt und joa so kam es dann halt zu Viva Voce!“
**Raissa**: „Wie würdet ihr eure Band ganz kurz in ein paar Sätzen beschreiben?“
**Die Band**: „Chaotisch ^^ Ja ne also wir sind ganz einfach 5 junge Kerle, die alles mit dem Mund machen auf der Bühne und die Hauptsache ist einfach, dass es uns Spaß macht! Also wir sind 5 Freunde in dieser Besetzung jetzt seit 4 Jahren, man muss allerdings dazu sagen, dass nicht alles immer so harmonisch lief naja zum beispiel wie wir des alle kennen weil die Eltern dann mal wieder Stress machten oder allein aus schulischen oder beruflichen Gründen.“
**Raissa**: „ Ist eins eurer Ziele einmal so berühmt zu werden wie z.B. Tokio Hotel?“
**Die Band**: „ Nein bloß nicht! Im Moment ist es ja auch so, dass A- Cappella nicht so Massentauglich ist wie sonst andere Pop- oder Rockbands. Wenn wir irgend wann wirklich einmal so viel Erfolg haben sollten wie die „White Guys“ aus Köln, dann denken wir haben wir einen sehr großes Spektrum erreicht und sind sehr erfolgreich. Aber so berühmt wie solche Bands ist doch bestimmt auch schon wieder unangenehm!“

**Sinah**: „ Also es ist ja bekanntlich so, dass Männer nicht gerade große Talente sind was den Bereich Multitasking angeht. Bei euch ist es ja so, dass ihr tanzt und singt funktioniert des gut bei euch?“
**Die Band:** „Es funktioniert sogar besser, wenn man einen Song mit tanzen einübt, da man dann auch nicht nur den Text lernt sondern auch Bewegungen und man weiß ah die Bewegung der Text^^…Selbst Heikos früherer Lateinlehrer hatte ihm diesen Tipp gegeben um Vokabeln zu lernen! Allerdings, wenn irgendjemand aus dem Publikum etwas einwirft, sprich einen Kommentar oder sonstiges, dann quat schen die Jungs gerne einmal drauf los und da endet, es dann mit dem Multitas king!“
**Raissa:** „ Seit ihr alle Single?“ [Für die Mädels;)]
**Die Band**: „Wir haben einen Vertrag mit unserem Büro, dass wir darüber nicht reden dürfen, aber wir können euch sagen teils sind wir Singles und teils in einer festen

Beziehung! Es ist ja schließlich auch schwierig bei solch einem Beruf eine Beziehung aufrecht zu erhalten, man hat frei wenn der andere arbeiten muss und all so Sachen prallen da auf einander! Und die Eifersucht auf die Fans ... Achja unsere Telefonnr. ist übrigens 012…;)

**Sinah**: „ Wie stehen eure Freunde bzw. eure Familie zu eurer Musik?“

**Die Band**: „Also Heikos Vater z.B. war erst total dagegen und heute ist er einer unserer größten Fans. Unsere Freunde und Familie stehen im Grunde immer hinter uns!“

**Raissa**: „ Wie alt seit ihr alle?“

**Die Band**: „Also Heiko ist der älteste schon ganz lange über 30… Nein Spaß also im Grunde sind wir zwischen Mitte 20 und Anfang 30!“

**Sinah**: „ Wie siehts mit eurer schulischen Ausbildung aus?“

**Die Band**: „ Wir haben alle studiert! Heiko Technischer Redakteur(sprich er könnte Bedienungsanleitungen schreiben), Basti hat Theologie studiert und eine Ausbildung zum Schreiner abgeschlossen, David hat Gesang studiert und Thomas Musikmanagement!“

**Raissa**: „Was hört ihr privat so für Musik?“

**Die Band**: „David hört gerne Klassik z.B. Pavarotti oder Friedrich Wunderlich, Basti eigentlich querbeet außer Techno und House, Heiko hört Jazz und Funk sehr gerne, Jörg ist eher der Punk aus unserer Band, er hört gerne die Ärzte z.B. und Thomas steht sehr auf Elton John aber pssst, denn Gerüchte können schnell gespannt werden;)!“

**Sinah**: „ Wer ist euer größtes Vorbild, was jetzt das Musikgeschäft angeht?“

**Die Band**: „Definitiv die White Guys aus Köln, sie sind eine A- Cappella Gruppe, die schon sehr viel erreicht haben. Sie sind nicht nur ein Vorbild für uns sondern auch ein sehr großer Wegbereiter!“

**Raissa**: „ Seit ihr immer aufgeregt vor einem Konzert?“

**Die Band**: „Das ist ganz unterschiedlich, Lampenfieber muss immer vorhanden sein, ansonsten stimmt irgendetwas nicht mit uns. Meistens ist es jedoch so, dass wir bei kleineren Konzert mehr aufgeregt sind als bei riesengroßen, auf die wir uns Monate lang schon vorbereitet haben. Am aller schlimmsten ist es wenn jemand aus der Familie oder Freunde im Publikum sitzen!“

**Sinah**: „Gibt es im A- Cappella Geschäft viel Konkurrenz?“

**Die Band**: „Ja klar die Konkurrenz ist definitiv da, allerdings sehen wir diese nicht als wirkliche Konkurrenz an sondern eher als eine Inspiration und ein Kollegial!“

**Raissa**: „Was sind eure Ziele für die Zukunft?“

**Die Band**: „Es soll, so wie es jetzt läuft noch lange weiter gehen, weiterhin auch Spaß ma chen aber irgendwann kann es dann auch gerne noch ein wenig ruhiger werden!

Die Jungs haben mittlerweile fast 140 Konzerte im Jahr und trotzdem möchten sie noch mehr Publikum erreichen, also schaut euch doch mal ihre Termine im Internet an(unter www.viva-voce.de) und vielleicht seit ihr ja auch einmal an einem Konzert der Jungs interessiert;)

Bild: Band mit Redakteuren (c) by Volker Glasow und Viktor Vahlefeld

# Stolli´s Standpunkt

Herzlich Willkommen zu meiner Kolumne diese wird sich mit dem Thema Wrestling befassen. Bevor ihr jetzt genervt umblättert, empfehle ich euch hier weiterzulesen, da ich mich damit befasse was Wrestling ist, es ist eben nicht die „große Schauspielerei“, wobei das von dem Großteil der Leute leider gedacht wird.

Andere sagen auch, dass Wrestling kein Sport bzw. kein Wettkampf ist, da die Ergebnisse vorher feststehen. Diesen Kritikern muss ich Recht geben, Kampfausgänge werden (größtenteils) vorbestimmt. Aber das gab es auch im Fußball. Ich will nur den Namen Hoyzer in den Raum werfen, aber das ist ein anderes Thema. Allerdings muss man das Vertrauen seiner Company durch gute Kämpfe erarbeiten ( Company ist hier eine spezielle Wrestlingliga z.B. die fast allen geläufige WWE), durch gute Interviews usw. Ein Wrestler muss authentisch gegenüber den Fans wirken.

Es gibt im Wrestling auch Verletzungen, welche nicht vom Schauspielern kommen.
Auch ernsthafte Verletzungen kommen beim Wrestling vor, wie zum Beispiel Kreuzbandrisse oder Knochenbrüche. Also ihr seht, Verletzung sind im Sport fast Alltag. Sicherlich denkt ihr auch, dass die Ringmatte dick gepolstert ist und auch außerhalb des Ringes dicke Matten lie-

gen. Auch hier muss ich sagen: NEIN!

Der Ring besteht aus einem massiven Stahlgerüst, in dessen Mitte Bretter gespannt sind. Diese Bretter bilden eine dünne "Decke", wie es sie auch im Boxring gibt. Außerhalb des Ringes sind es dünne Gummimatten, die selbst dünner als die üblichen kleinen Sportmatten sind. Darunter befindet sein ein Hallenboden aus Beton.
Moves werden von der Eisenrampe oder aus großen Höhen ausgeführt. Diese werden auch nur selten abgefangen. Klar wenn wer durch Autos fliegt oder sonstiges sind diese präpariert da es ansonsten nur Verletzungen geben würde aba ich denk mir das auch das gut schmerzt. Oder wie erklärt ihr sonst das viele Wrestler Schmerzmittel oder Drogen nahmen (heutzutage nicht mehr, bzw. nur Schmerzmittel, da die Sicherheitsmaßnahmen und Kontrollen besser sind.)
Es wird immer Wrestler geben die das tun, da es für den Körper sehr anstrengend ist fast jeden Tag zu kämpfen, auch sind viele dem psychischen Druck nicht gewachsen. Aber jeder Sport hat diese Schattenseiten, wenn wir einmal zurück an Herrn Christoph Daum denken oder an den ganzen Radsport und die Leichtathletik.
Ich empfehle euch eine Wrestling-Schule zu besuchen, dort werdet ihr erfahren wie viel Schauspielerei dabei ist.

Eventuell mögt ihr Wrestling aber auch nicht wegen den "Fleisch- und Muskelbergen". Dann solltet ihr euch mehr mit dem Thema befassen immerhin gibt es auch Diven oder anders gesagt Wrestlerinnen die nicht wie Fleischberge aussehen sondern richtig heiß und auch noch gut kämpfen können. Es ist sicher für jeden was dabei schaut rein z.B. auf: www.wwedivas.com.
Falls ihr aber lieber auf Männersport steht solltet ihr euch lieber die Cruiserweight-Division anschauen. Dort heißt es schneller, höher, weiter und spektakulärer. Allerdings sind diese in kleineren Ligen mehr ausgeweitet z.B. Total Nonstop Action (TNA) oder Ring of Honor (ROH) da die große WWE viele Aktionen verboten hat mit dem Zusatz: Zu Gefährlich. Dort wird gekämpft ohne Blut vergießen (dies gibt es nur bei den besseren Wrestlern und das sind oft diese Muskelberge) aber mit viel Herz und Einsatz.

Nun kann ich nur hoffen euch überzeugt zu haben. Aber schaut lieber selbst Wrestling damit ihr nicht sagen könnt: "Hätte ich es besser geguckt."
Sondern: " Gut jetzt weiß ich das es gut ist" oder eben nicht gut, das ist am Ende immer noch jedem selbst überlassen.

H&G®

H&G Hansen & Gieraths
EDV Vertriebs GmbH

# Notebook-Angebote für Schüler

Sichern Sie sich jetzt Ihren Vorteilspreis!
Bis zu 20 Geräte in der Ausstellung!

**Ladenlokal**
Bonn Innenstadt
Münsterstraße 1
53111 Bonn

2007
**Preferred Partner**
hp invent

**Service Center**
Bornheimer Straße 42-50
53111 Bonn

Telefon: 02 28 / 90 80 0 Fax: 02 28 / 90 80 405 Internet: www.hug.de

# Was verrät die Körpersprache über Dich?

Jeder wird täglich in Gespräche verwickelt, sei es in der Schule, im Beruf, bei Freunden, Partys oder zu Hause.
In jedem Gespräch spielt die Körpersprache eine große und auch wichtige Rolle. Auch wenn es nur unbewusst geschieht, drückt jeder seine Meinungen, Gefühle und Empfindungen durch seinen Körper aus.
Es gibt viele verschiedene Ausdrücke die man über die Körpersprache zeigt, dazu zählen

**positive Ausdrücke, …**
Interesse, Sympathie, Spontaneität, Freude, Sicherheit, Aufrichtigkeit, Selbstzufriedenheit

**negative Ausdrücke,…**
Desinteresse, Imponiergehabe, Ablehnung und Aggressivität, Unbekümmertheit, Arroganz, Abschottung, Unsicherheit und, Angst, mangelnde Sympathie, Langeweile, Pessimismus, Unbehagen, Ungeduld

und weder positiv noch negativ belegte Ausdrücke…

Verlegenheit, Nervosität, innere Anspannung , Erschöpfung, Erstaunen, Skepsis, Entschlossenheit, Nachdenklichkeit.

Ein weiteres starkes Kriterium der Körpersprache ist die Körperhaltung. Mit dieser werden die Gefühle, Meinungen und Empfindungen zum Ausdruck gebracht. Verschränkte Arme z.B. stehen für Verschlossenheit. Es ist natürlich gut. wenn man sich mit der Körpersprache auskennt und sich sehr sicher in der Bedeutung dieser ist. Trotzdem oder gerade deshalb sei jedem gesagt, dass Körpersprache auch mehrdeutig ist. Die Interpretation ist abhängig von der Situation in der ein Verhalten dargestellt wird.
Lieber einmal mehr darüber nachdenken als einmal zu wenig, denn durch eine falsche Deutung wird das Gespräch unvorhergesehene Wege gehen!
In dem Beispiel mit den verschränken Armen geht es also nicht nur um Verschlossenheit sondern auch um Unsicherheit und Abwehr.

Damit in zukünftigen Gesprächen aber trotzdem auf die Körpersprache geachtet wird sind hier weitere Beispiele:

**Der Zuhörer beginnt mit den Fingern auf der Tischplatte zu trommeln, das signalisiert**
Nervosität, Ungeduld

**Der Gesprächspartner reibt sich die Hände, das signalisiert**
(Selbst-) Zufriedenheit

**Der Gesprächspartner lehnt sich während des Gesprächs nach vorne, das signalisiert**
Interesse, Sympathie

**Der Gesprächspartner formt die Hände zu einer doppelläufigen Pistole: Aneinanderlegen der Zeigefinger bei Verschränkung der anderen Finger und den auf die Zeigefinger aufgelegten Daumen, das signalisiert**
Aggressivität

**Bei dem Gesprächspartner lässt sich ein häufiger Liedschlag beobachten, das signalisiert**
Unsicherheit, Nervosität

**Der Gesprächspartner sieht häufig während des Gesprächs weg, das signalisiert**
mangelnde Sympathie, Verlegenheit

**Der Gesprächspartner fasst sich öfters an die Nase, das signalisiert**
Verlegenheit, Skepsis

**Der Gesprächspartner hält während des Gesprächs den Blickkontakt, das signalisiert**
Interesse

**Der Gesprächspartner legt einen oder mehrere Finger auf die Lippen, das signalisiert**
Zurückhalten der Informationen

**Der Gesprächspartner sitzt mit breit auseinanderklaffenden Beinen auf seinem Stuhl, das signalisiert**
Unbekümmertheit, Rücksichtslosigkeit

**Der Gesprächspartner sitzt mit übergeschlagenen Beinen auf seinem Stuhl, das signalisiert**
Interesse, Sympathie

Jetzt denkt vermutlich jeder, dass er sich ja verstellen kann und somit den Gesprächspartner austrickst. Natürlich könnte man das versuchen, allerdings lässt sich dies nicht lange durchhalten denn unbewusst macht man dann doch die Fehler die man vermeiden wollte.

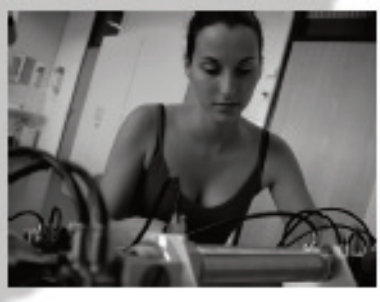
Beobachtet doch einmal bei eurem nächsten Gespräch euren Gesprächspartner und analysiert seine Körpersprache aber immer daran denken:

Jede Körpersprache muss auch immer in Verbindung zu der jeweiligen Situation gesehen werden.

# Wir machen Zukunft

Technik studieren im Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Technikjournalismus – Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg, Campus Sankt Augustin

| | |
|---|---|
| **Elektrotechnik**<br>(Bachelor of Engineering) | Automatisierungstechnik<br>Kommunikationstechnik<br>Medientechnik |
| **Maschinenbau**<br>(Bachelor of Engineering) | Produktentwicklung<br>Mechatronik |
| **Technikjournalismus/PR**<br>(Bachelor of Science) | Print/PR<br>Audiovisuelle Medien<br>Online |
| **Kooperatives Studium** | Ausbildung und Studium parallel |



Bewerbung bis zum 15. Juli
Studienstart jeweils zum Wintersemester
Kontakt:
Sekretariat des Fachbereichs EMT
Tel. 02241/865-301 oder - 323
Fax 02241/865-8301
fb03.sekretariat@fh-bonn-rhein-sieg.de
ww.fh-bonn-rhein-sieg.de

**Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg**

*University of Applied Sciences*